

MEDIENINFORMATION

„ICH VERVIELFACHE MICH, UM MICH ZU FÜHLEN.“¹

Über Knotenpunkte, Verbindungslinien, Seilschaften und KomplizInnen

Eröffnung: 23.10.2014

Dauer: 24.10. – 06.12.2014

Presseführung: 22.10.2014, 11 H

KünstlerInnen: Anna Barfuss, Klaus vom Bruch, Sunah Choi, Michael Elmgreen/Henrik Olesen, Loretta Fahrenholz, Feminist Land Art Retreat, GCC, David Hockney, Kathi Hofer, Marcus Karkhof/Anna-Sophie Berger, Marcus Karkhof/Tanja Widmann, KERNEL, Kiki Kogelnik, Kalin Lindena, Josip Novosel/Jasper Spicero, Sarah Ortmeyer/John Skoog, Nora Rekade/ Liesl Raff, Dario Wokurka, Catharina Wronn/Astrid Wagner, u.a.

Kuratorin: Barbara Rüdiger

Assistenzkuratorin: Cathrin Mayer

Entweder sitzen wir vor unseren Computern oder treffen Freunde, mit denen wir schon zusammenarbeiten oder es bald werden, später gehen wir dann gemeinsam zu Abendveranstaltungen, um alten und vermeintlich neuen Bekannten zu begegnen. Der reale Arbeitsraum, sei es Atelier oder Büro, wird zur Partyzone und die Party zum Büro. Es heißt: „work around the clock“, sei multipel und ständig verfügbar.

Wenn wir es gelegentlich nicht zu diesem oder jenem Event schaffen, lassen wir uns berichten, wer dort war und was sich abgespielt hat. Auf sozialen Plattformen sind wir sogar mit Unbekannten befreundet und nehmen bei Veranstaltungen teil, die manchmal auf anderen Kontinenten stattfinden, um öffentlich zu demonstrieren, dass wir ein Interesse für spezielle Personen und Orte mit unserem (virtuellen) Umkreis teilen. Uns begleitet ständig das Verlangen, informiert und mit dem aktuellen Geschehen verbunden zu sein. Dieser dauerhafte, simultane Handlungen ermöglichende Zustand eröffnet verschiedene Arten der Multiplikation und Potenzierung des Selbst.

¹ Fernando Pessoa

„We need to perform because to do so is what is asked of us“ (Jan Verwoert)

Das „Netzwerk“ scheint gegenwärtig im und außerhalb des Kunstfeldes eine weitläufige Immanenz zu beweisen, die fast ins Unendliche zu streben scheint. Das starke Begehren nach dieser Form von Teilhabe resultiert neben der natürlichen Form von Neugier nicht zuletzt auch aus der gegenwärtig ökonomisch und politisch instabilen Gesellschaft. Das persönliche und symbolische „Netzwerk“ ist zu einem Substitut für früher stärker vorhandene und geschütztere Infrastrukturen geworden. Als symbolisches Kapital dient es als Währung. Gleichzeitig übernimmt es eine identifikationsstiftende Funktion und ermöglicht seinen Akteur/inn/en eine punktuelle und manchmal nur kurzlebige Zugehörigkeit zu einer größeren Struktur oder Gemeinschaft. Dieses Mitwirken äußert sich meistens in Form von prekären Arbeitsverhältnissen, die exponentiell mit der krisengeschüttelten Wirtschaft zuzunehmen scheinen, im Kunstfeld aber schon seit langem vorherrschen.

Das Versprechen, das eine solche immer dereguliertere und so zeitweise barrierefrei erscheinende Gesellschaft parat hält, lautet: Selbstverwirklichung. Auch hier hat der/die Künstler/in eine exemplarische Vorreiterposition eingenommen, die er/sie schon lange zu verteidigen versucht und die in den letzten Jahrzehnten immer mehr durch Freelance-Beschäftigte oder Start-up-Unternehmen aufgegriffen wird. Im Gegenzug lässt sich gleichzeitig eine strukturelle Annäherung beobachten. Das öffentliche Auftreten von Kunstschaaffenden bzw. von Künstlerkollektiven als unternehmerische Organisationen suggeriert einerseits eine produktive Effizienzsteigerung – gleichzeitig könnte diese affirmative Art der Aneignung und Orientierung an wirtschaftlichen Strukturen auch als eine Kritik daran gelesen werden.

Künstlerische Arbeit bedeutet Beziehungsarbeit

Basis für jede Form von künstlerischer Arbeit, kollektiver und auch singulärer, scheint der Austausch mit dem realen oder virtuellen Umfeld geworden zu sein, in dem Ideen zu zirkulieren scheinen und Autorschaften nicht mehr auseinanderdividierbar sind. Künstlerische Arbeit bedeutet Beziehungsarbeit, außerhalb der Produktion von Objekten und bewusst bei sozialen künstlerischen Praktiken, die auf kollektive Bedeutungsproduktionen abzielen.

Zugleich – wie im Titel „Ich vervielfache mich, um mich zu fühlen“ angedeutet – ermöglicht dieser Austausch Gelegenheiten, sich selbst auszulagern und sich durch andere erfahrbar zu machen. Im Besprechen von Ideen und durch das unmittelbare Feedback überlagern sich Gedanken mit neuen

Impulsen, so dass ihre Herkunft nicht mehr deutlich erkennbar ist. Diese verschiedenen Inputs kreisen zwischen und um die Personen, verbinden und vernetzen sie.

Der Übergang von Beruf und Freizeit ist fließend – das ist schon lange nichts Neues. Neu hingegen scheint die Angst vor der Isolation im „Netzwerk“ zu sein, die gleichzeitig Stagnation und schließlich ökonomische Destabilisierung bedeuten würde. Arbeiten im „Netzwerk“ heißt, für die Zukunft zu arbeiten, immer in der Hoffnung und in weiser Voraussicht, potenziell an kommenden Projekten teilzunehmen. Die allgemeine, durch die Technik vorangetriebene Beschleunigung, die rund um uns stattfindet, lässt die Zukunft in immer kürzeren Abständen zur Gegenwart werden.

Das Quantum an Arbeit und somit gleichzeitig die Investition in soziale Beziehungen erscheint grenzenlos. Diesem grenzenlosen „Netzwerk“ wird oft eine horizontale Form zugeschrieben, die durch unendliche Expansion gekennzeichnet ist und das Bild einer unhierarchischen Weite suggeriert. Das kritische Sprechen, Schreiben und Handeln über und im „Netzwerk“ wird in diesem Fall zu einer subtilen Angelegenheit, da es fast unmöglich scheint, eine externalisierte Position einzunehmen. Daher gilt es umso mehr, das vieldiskutierte und abstrakt erscheinende „Netzwerk“ im Kunstfeld durch relevante künstlerische Positionen und ein spezifisch an das Thema angepasstes Setting zu visualisieren und ihm eine momentane Oberfläche und Struktur zu geben.

Rahmenprogramm

20 11 2014

NETPARTY (im Rahmen der VIENNA ART WEEK)

Aktuelle Informationen unter: www.netpartyblog.tumblr.com

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 11–19 H und Samstag 11–15 H
Eintritt frei

Pressekontakt: Katrin Draxl, katrin.draxl@kunstraum.net, +43 664 60 499 196
Bildmaterial: <http://www.kunstraum.net/de/presse>